

2. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur  
5. | 6. Oktober 2013

## GÄRTEN DER WELT



*Garten von Anton Tschechow in Jalta, Foto: Joachim Schnitter, 2012*

## Einladung

 Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur  
Dr. Angela Pfennig, [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de), [www.stralsunder-akademie.de](http://www.stralsunder-akademie.de)  
Tel. 03831 | 289379

## *2. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur*

*5. | 6. Oktober 2013*

Die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur steht als Forum der Bildung, des Austausches zwischen Laien und Fachleuten sowie der zweckfreien Forschung allen Menschen offen, denen die Geschichte, der Erhalt, die Pflege und lebendige Entwicklung von Garten und Landschaft ein Anliegen sind. Diesem Ziel will die Akademie dienen durch eine Vortragsreihe mit Experten unterschiedlicher Fachrichtungen, die Herausgabe einer Schriftenreihe sowie Exkursionen und Praxisseminare. Sie versteht sich als Ort der persönlichen Weiterbildung durch die Begegnung mit Garten, Kunst und Landschaft.

Das 2. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur steht unter dem Thema „Gärten der Welt“. Am 5. Oktober sollen in einem nicht öffentlichen Teil der Gedankenaustausch zwischen den Referentinnen und Referenten der Akademie gefördert und in einem öffentlichen Teil durch Kurzreferate verschiedene gartenkulturelle Themen einem interessierten Publikum vorgestellt werden. Die freie Themenwahl für die Beiträge zum Symposium durch die Referenten rückte in diesem Jahr besonders Künstlergärten in den Fokus. Während eines gartenhistorischen Rundganges besteht am 6. Oktober die Möglichkeit, die Gartenräume der ehemaligen Provinzialheilanstalt in Stralsund kennenzulernen.

**Eine Anmeldung wird erbeten bis zum 15. September 2013.**

**Bitte entnehmen Sie einen Hinweis zur Finanzierung dem Anmeldeformular.**

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und hoffe auf anregende Begegnungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Angela Pfennig

2. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur  
5. | 6. Oktober 2013

## Programm

### Sonnabend, 5. Oktober 2013

#### Nicht öffentlich

- 10.00 Uhr Ankommen  
10.30 Uhr Gedankenaustausch der Referentinnen und Referenten  
12.00 Uhr Mittagessen

#### Öffentlich

- 15.00 Uhr Dr. Joachim Schnitter | Hamburg  
Anton Tschechows Garten auf Jalta
- 15.30 Uhr Anne Wickborn | Rostock  
Henry van de Veldes Garten am Haus Hohe Pappeln in Weimar
- 16.00 Uhr Hannes Rother | Rostock  
Der Obstgarten am Hans-Fallada-Museum in Carwitz
- 16.30 Uhr Kirsten Plathof | Berlin  
Der Skulpturengarten von Dame Barbara Hepworth in St. Ives –  
Cornwall
- 17.00 Uhr Kaffeepause
- 17.30 Uhr Dr. Jeong-Hi Go | Berlin  
Wildblumenbriefe eines Gefangenen -  
Geschrieben von Daekwon Hwang
- 18.00 Uhr Thomas Krebs | Liebefeld bei Bern  
Ein Belvedere im Alpenland - Landschaftsgestaltung im Interesse  
des Fremdenverkehrs
- 18.30 Uhr Silvia Steeb / Judith Rohrer | Zürich  
Das Inventar der Gartendenkmale in Zürich
- 19.00 Uhr Martin Jeschke | Stralsund  
Gärten in Israel
- 20.00 Uhr Abendessen

### Sonntag, 6. Oktober 2013

- 10.00 Uhr Dr. Angela Pfennig | Stralsund  
Gartenhistorischer Spaziergang durch die Gartenräume der ehemaligen  
Stralsunder Provinzialheilanstalt

2. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur  
5. | 6. Oktober 2013

## Anmeldung

### Termin

Sonnabend 5. Oktober 2013 (Vorträge)

Sonntag 6. Oktober 2013 (Gartenhistorischer Spaziergang)

### Ort

5. Oktober: Galerie KUNSTundCO, Mönchstraße 50, 18439 Stralsund

6. Oktober: Klinikumskirche | Krankenhaus West, Rostocker Chaussee 70

### Veranstalter

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

### Teilnahmegebühr

40 Euro\*

20 Euro\* für Studierende

\* inklusive Kaffeeimbiss

Die Kosten für die Mahlzeiten am Mittag und Abend sind nicht in der Teilnahmegebühr enthalten.

### Finanzierung

Die Finanzierung des Symposiums wird durch die Teilnahmegebühr ermöglicht und kann durch eine Spende zusätzlich gefördert werden.

### Verbindliche Anmeldung bis zum 15. September 2013

Per Post oder per Email

Bestätigung der Teilnahme nach Eingang der Überweisung.

Vorname, Name: \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefonnummer: \_\_\_\_\_

Email-Adresse: \_\_\_\_\_

Ich habe die Teilnahmegebühr am ..... überwiesen.

### Konto

Dr. Angela Pfennig, Deutsche Skatbank, Kontonummer 4634802, BLZ 83065410,  
IBAN: DE27830654080004634802, BIC(SWIFT-Code): GENODEF1SLR

Dr. Angela Pfennig, Kleiner Diebsteig 21, 18439 Stralsund,  
Email: kontakt@stralsunder-akademie.de, Tel. 03831/289379

## 5. Oktober | Vorträge

### **Dr. Joachim Schnitter | Landschaftsarchitekt und Gartenhistoriker**

#### **Anton Tschechows Garten auf Jalta**

Der russische Autor Anton Tschechow zog 1899 aus Moskau ins mondäne Jalta, um im subtropischen Klima der Schwarzmeerhalbinsel seine sich verschlimmernde Tuberkuloseerkrankung zu kurieren. In einem kleinen Tartarendorf erwarb er ein felsiges Hanggrundstück, auf dem er seine "weiße Datscha" errichten ließ. Den dazu gehörigen Garten plante und bepflanzte er eigenhändig. Die ihn beglückende Beschäftigung mit seinem Garten wirft ein bezeichnendes Licht auf den illusionslosen Philantropen, der noch im Bewusstsein seines nahen Endes ein kleines Paradies schuf, das sich bis heute erhalten hat.

Joachim Schnitter wird Tschechows Garten vor dem Hintergrund seines Lebenswerkes interpretieren. Fragen der Authentizität und Probleme der gegenwärtigen Gartenpflege dieses akut bedrohten Gartenerbes sollen ebenfalls zur Sprache gebracht werden.

### **Anne Wickborn | Landschaftsarchitektin**

#### **Henry van de Veldes Garten am Haus Hohe Pappeln in Weimar**

1902 wurde der belgische Architekt und Universaldesigner Henry van de Velde als Berater für Industrie und Kunsthandwerk sowie zum Leiter des neu gegründeten kunstgewerblichen Seminars im Großherzogtum Weimar berufen. 15 Jahre lebte er in Weimar, eine Zeit, die von hoher Produktivität und steigender internationaler Anerkennung, aber auch von wachsenden Anfechtungen von Seiten des zunehmend konservativ orientierten Hofes gekennzeichnet war.

Als Mitglied des Kreises „Neues Weimar“ strebte er auf der Grundlage des Gedankenguts Friedrich Nietzsches nach einer Befreiung der Künste zum „neuen Stil“. In seinem eigenen Wohnhaus „Unter den Hohen Pappeln“, das er ab 1907 für seine Familie im Südosten von Weimar schuf, verwirklichte er seine Vision vom Gesamtkunstwerk, in dem Architektur, Raumausstattung, Malerei und Gartengestaltung eine Einheit bilden. Der Garten weist typische Gestaltungselemente des architektonischen Gartens auf. Im Vergleich zu anderen Gartengestaltungen van de Veldes ist sein eigener Hausgarten durch eine vielfältige Bepflanzung gekennzeichnet, was sicherlich auf den Einfluss seiner Ehefrau Maria zurückzuführen ist.

Auf der Grundlage des Briefwechsels Maria van de Veldes und von umfangreichem historischen Bildmaterial wird Anne Wickborn über den Zusammenklang von Gestaltung, Bepflanzung und Ausstattung in diesem herausragenden Architektengarten berichten und Einblicke in das Gartenleben während der van-de-Velde-Zeit geben.

**Hannes Rother | Garten- und Landschaftsplaner und Gartendenkmalpfleger  
Der Obstgarten am Hans-Fallada-Museum in Carwitz**

Der deutsche Erzähler Hans Fallada hat - aus bürgerlichem Hause stammend - in seiner Jugend in Thüringen die Landwirtschaft erlernt. Bevor er nach 1930 als Schriftsteller bekannt wurde, hatte er mehrere Jahre als Rendant auf landwirtschaftlichen Gütern in Pommern, Westpreußen, Schlesien, Mecklenburg und Schleswig-Holstein gearbeitet. Diese Phase seines Lebens hat Fallada geprägt. In seinen Romanen, Erzählungen und feuilletonistischen Arbeiten scheint diese Zeit immer wieder eindrucksvoll auf. Zugleich besprach Fallada als Rezensent auch einige Gartenbücher, u.a. von Karel Čapek und Karl Foerster. Nach einer existenziellen Auseinandersetzung mit der SA bei Berlin erwarb Fallada für sich und seine Familie im Sommer 1933 im mecklenburgischen Carwitz eine mit einigem Land und einem Obstgarten ausgestattete Büdneri. Diese sollte als Rückzugsort für die Familie über Jahre zum Arbeits- und Lebensmittelpunkt werden. Neben der literarischen Arbeit erzielte Fallada gemeinsam mit seiner Frau Anna auch in der Bewirtschaftung seines Anwesens mit z.T. ungewöhnlichen Methoden achtbare Erfolge.

Hannes Rother wird über ein Projekt des Hans-Fallada-Museums berichten, das die Wiederherstellung einer von Fallada 1939 angelegten Obstwiese unter Berücksichtigung heutiger Nutzungsbedingungen vorsieht. Grundlage des Projektes sind die Bestimmung noch vorhandener Obstsorten, die Auswertung alter Tagebuchnotizen und von Fallada selbst angefertigte Bildaufnahmen.

**Kirsten Plathof | Pädagogin und Gärtnermeisterin  
Der Skulpturengarten von Dame Barbara Hepworth in St. Ives – Cornwall**

Barbara Hepworth (1903 – 1975) war eine bedeutende britische Künstlerin und zusammen mit Henry Moore, Freund und Studienkollege, Wegbereiterin abstrakter Bildhauerei.

Sie kam 1939 nach Cornwall und arbeitete in St. Ives im Trewyn Studio. Dort gestaltete die leidenschaftliche Gärtnerin einen subtropischen Garten als „showroom“ für ihre monumentalen Skulpturen. Die Beziehung zwischen abstrakter Form und natürlicher Umgebung verstand sie zeitlebens als kreativen Prozess der Entdeckung.

**Dr. Jeong-Hi Go | Landschaftsarchitektin und Gartenhistorikerin  
Wildblumenbriefe eines Gefangenen - Geschrieben von Daekwon Hwang**

Der Autor, Daekwon Hwang wurde 1985 als Student verhaftet, und lebenslänglich ins Gefängnis gesteckt. Ihm wurde vorgeworfen, ein Spion von Nordkorea zu sein. Die Anschuldigung war natürlich gegenstandslos.

Daekwon Hwang verbrachte insgesamt 13 seiner besten Jahre in verschiedenen Gefängnissen. Dort begann er, sich für die Unkräuter zu interessieren, die aus den Pflasterfugen des Gefängnishofes hervorlugten. Daraus wurde bald eine Leidenschaft, die ihn die Gefängnisjahre hindurch seelisch aber auch physisch aufrechterhalten hat. Denn er legte nicht nur ein Kräuterbeet an und hegte und pflegte es mit seiner ganzen Liebe und seelischen Kraft. Er aß die (Un)Kräuter regelrecht auf. Ja. Er hat die ganzen Jahre hindurch alle Kräuter und Wildblumen gegessen, die er gezüchtet bzw. gesammelt hat. Koreaner sind ohnehin ein Blumen, Kräuter und Stauden essendes Volk. Die Stauden sind elementar wichtige Bestandteile der koreanischen Küche. Dennoch staunte ich als Selber-Koreanerin nicht schlecht, als ich las, was er so alles gegessen hat. Nicht, weil es im koreanischen Gefängnis keine ordentliche Mahlzeit gegeben hat. Er liebte die Kräuter, und aus Liebe hat er sie einverleibt. Wahrscheinlich ist er der erste Mensch, der den Blumensalat erfunden hat.

Er schrieb regelmäßig Briefe an seine Schwester, die er mit kleinen liebevollen Blumenzeichnungen versah. Die Schwester war es, die dafür gesorgt hatte, dass die Briefe veröffentlicht wurden. Das Buch mit dem Titel „Wildblumenbriefe“ wurde über Nacht ein Bestseller. Hwang ist seit 1998 wieder ein freier Mensch. Seitdem lebt er in einem kleinen Dorf in Südkorea und züchtet noch heute ‚Unkräuter‘, die er dann genüsslich verspeist.

### **Thomas Krebs | Dozent für Englisch**

#### **Ein Belvedere im Alpenland - Landschaftsgestaltung im Interesse des Fremdenverkehrs**

Im stetig wachsenden Fremdenverkehr im Berner Oberland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren es immer wieder Deutsche, besonders nach 1848, die als Pioniere Großes für den Tourismus leisteten. Diese Aktivitäten und vor allem ihre Urheber waren allerdings bei der einheimischen Bevölkerung nicht nur gern gesehen. Der Vortrag widmet sich zwei Persönlichkeiten und ihren Wirkungsfeldern im Gebiet von Interlaken und dem Briener- und Thunersee: Der Westfale Conrad von Rappard (1805 bis 1881) und der Württemberger Eduard Schmidlin (1808-1890) setzten als Pioniere der Landschaftsgestaltung und als Erbauer oder Verwalter dreier der führenden Hotels der Gegend prägende Impulse. Es handelt sich um die heute noch als Hotel genutzte Anlage am Giessbach hoch über dem Brienersee sowie das Hotel Jungfraublick im Rugenpark bei Interlaken und das Hotel Bellevue mit seinen Parkanlagen in Thun.

### **Silvia Steeb / Judith Rohrer | Landschaftsarchitektinnen**

#### **Das Inventar der Gartendenkmale in Zürich**

Der Vortrag reflektiert den Umgang mit Inventaren sowie Problemstellungen bei Neuaufnahmen von Objekten der 1960er -1980er Jahre.

**Martin Jeschke | Freiraumplaner**  
**Gärten in Israel**

Mit dem Reisebericht soll ein Einblick in die aktuelle und historische israelische Gartenkultur vermittelt werden. Durch die Beschreibung touristischer Sehenswürdigkeiten und „alltäglicher“ Gärten wird versucht, die Beziehung der Israelis zu ihren Freiräumen zu veranschaulichen. Gegenwärtiger Stellenwert und Umgang mit dem Kulturgut Garten stehen im Vordergrund der Betrachtungen. Der Vortrag wird von den zufälligen Gärten und ihren Geschichten geprägt sein, die während der Reise im Juli 2013 gefunden wurden.

**6. Oktober 2013 | Gartenhistorischer Spaziergang**

**Dr. Angela Pfennig | Gartenhistorikerin**  
*Eine eigenständige Stadt im Grünen*  
**Gartenräume der ehemaligen Provinzialheilanstalt**

1909 entschied sich der 36. Provinziallandtag für den Standort Stralsund zum Bau einer weiteren großen Heil- und Pflegeanstalt für die Provinz Pommern. Das Grundstück an der Rostocker Chaussee entsprach mit seiner isolierten Lage außerhalb und dennoch nahe der Stadt, seinem kulturfähigen Boden und guten Baugrund, der sauberen Luft und dem nutzbaren Trinkwasser allen Anforderungen für die Errichtung einer Heilanstalt in jener Zeit. Nach den zu Beginn des 20. Jahrhunderts bewährten medizinischen, architektonischen und landschaftsgärtnerischen Vorstellungen konzipierte Sanitätsrat Dr. Wilhelm Horstmann 1912 die Stralsunder Heilanstalt im Pavillonstil. Das Grundrisschema erinnert an barocke Schloss- und Stadtanlagen. Mit all ihren Gartenräumen entstand eine bemerkenswert eigenwillige Grundkonzeption einer Heilanstalt, die alle Elemente einer autarken Stadt im Grünen aufweist: Erschließungsstraßen, öffentliche Schmuckplätze, eine Promenade, eine Parkanlage, ein Friedhof, Wohnhäuser im Charakter einer Villenkolonie, öffentliche Gebäude einer Stadt wie das Verwaltungshaus, das Versammlungshaus und die Kirche sowie die notwendigen Betriebsgebäude. Im Gegensatz zu früheren Behandlungsmethoden Geisteskranker gewann die Arbeit in der Heilanstalt eine zentrale therapeutische Bedeutung. Die Kranken wurden nicht nur mit Gartenarbeiten auf dem Anstaltsgelände beschäftigt, sie fanden auch in der Gärtnerei, auf der 90 ha umfassenden Nutzfläche des landwirtschaftlichen Betriebes, in den Ställen des eigens dafür angelegten Wirtschaftshofes sowie in den verschiedenen Werkstätten sinnvolle Tätigkeiten.

Ende der 1930er Jahre begann mit der systematischen Vernichtung der Patienten durch die Nationalsozialisten das düsterste Kapitel in der Geschichte der Heilanstalt. Verschiedene Mahnmale auf dem Gelände des heutigen Hanseklinikums sind Versuche, den Opfern einen Teil ihrer Würde zurückzugeben und das ihnen geschehene Unrecht anzuerkennen.

**Textbeiträge: Referentinnen und Referenten**